



BRÜCKEN BAUEN

Nachrichten aus dem Pfarrverband

St. Clemens und St. Vinzenz München Neuhausen



Familie

...

Auf ein Wort: Wir alle leben in Familien

„Ja, ich habe da noch einen Bruder, aber zu dem habe ich schon seit zwanzig Jahren keinen Kontakt mehr.“

So oder so ähnlich höre ich diesen Satz immer wieder in Gesprächen. Was so kurz gesagt ist und so endgültig klingt, ist oft das Ergebnis eines schlimmen Streits oder eines jahrelangen Auseinanderlebens. Familie ist längst nicht immer, und war auch noch nie, die kleine heile Welt, wie wir sie uns klischeehaft erträumen oder die große Sicherheit, wie sie die austerbende Großfamilie zu versprechen schien.

Wir alle sind Teil einer Familie, sind wir doch Kinder einer Mutter und eines Vaters. Die meisten von uns haben Verwandte, viele sogar eigene Kinder. Die Beziehung zu all diesen Menschen, gleich ob sie (noch) im gleichen Haushalt leben oder sogar verstorben sind, sie prägen uns und unser Leben. Familie ist in vielen Fällen der schützende Ort, der Menschen aufblühen und leben lässt. Familie

kann aber auch der Ort sein, der zur Qual wird und Menschen zu zerreißen droht.

Wie wichtig Familie bis heute für unsere Gesellschaft ist, zeigt die neueste Shell-Jugendstudie: Familie und Partnerschaft stehen für die Jugendlichen als Wert an erster Stelle. Die Realität spricht manchmal eine andere Sprache: Immer mehr Kinder wachsen in getrennten Familien auf, viele ältere Menschen fühlen sich von ihren erwachsenen Kindern und Enkeln abgeschoben und vernachlässigt.

Wir in unserem Pfarrverband erleben diese Spannung zwischen Sehnsucht und Realität, wir erleben junge Familien, die voll Mut die Kindererziehung anpacken ebenso, wie verzweifelte Versuche, nach außen den Anschein einer heilen Familie zu wahren oder die große Lücke, den ein Tod in eine Familie reißt.

Wir wollen in unserem Stadtviertel, so hat es unlängst auch unser Pfarrgemeinderat beschlossen, eine Heimat

für alle sein. Bei uns sind nicht nur die willkommen, die scheinbar allen Normen entsprechen. Wir wollen nicht mit erhobenem Zeigefinger daher kommen, sondern mit Ihnen allen unsere Beziehungen gestalten und gemeinsam der Frage nachgehen „Wie geht Leben?“.

In Jesus, dessen Menschwerdung wir Weihnachten wieder feiern, ist Gott selbst ganz menschliche Beziehungen eingegangen. Er hat die Augen nicht verschlossen vor den Realitäten des Lebens, aber dennoch begonnen, das Reich Gottes auf Erden sichtbar zu machen. Da bin ich dabei, meint Ihr



Konstantin Bischoff,
Pastoralreferent

INHALT

2	Auf ein Wort: Wir alle leben in Familien	10	Gruppen im Pfarrverband
3	Familien in anderen Kulturen	11	Neuer Pastorkursler Kirchenasyl
4	Blick der Caritas Genossenschaften	12	Krankenbesuche Neue Form der Beichte
5	Worte aus Amoris Laetitia	13	Pfarrfamilie
6	Angebote für Familien im Pfarrverband	14	Über den Tellerrand
7	Termine und Kontakte	15	Das Jahr im Bild
8	Besondere Gottesdienste		

IMPRESSUM

BRÜCKEN BAUEN ist der Pfarrbrief des Pfarrverbandes St. Clemens und St. Vinzenz München - Neuhausen

Arnulfstr. 166 | 80634 München

V.i.S.d.P.: Pfarrer Wendelin Lechner

Redaktion: Konstantin Bischoff, Manfred Schwarzbauer, Alexander Spies

Auflage: 4900 Stück

Titelbild: pixploSION / pixelio.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
(klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier)

Die nächste Ausgabe erscheint zum
15. März 2017

Familien in anderen Kulturen

Mama, Papa, zwei Kinder – diese Vorstellung von einer „Normalfamilie“ gibt es auch bei uns eher nur noch als Klischee. Viele Klein- aber auch einige Großfamilien, Patchwork-Familien und Alleinerziehende sind der Alltag. Wie sieht das aber in anderen Teilen der Welt aus? Wir haben mit einem afrikanischen Priester aus unserer Nachbarpfarrei St. Benno und einem jungen Jesiden aus dem Irak gesprochen.

In Afrika

Pater Delphin Chirund (47) stammt aus der Demokratischen Republik Kongo und gehört dem Orden der Salvatorianer an. Derzeit macht er ein pastorales Praktikum in St. Benno. Er gibt uns einen kleinen Einblick in das Leben von Familien in seiner Heimat:

„Im Kongo gibt es im Grunde zwei Sorten von Familie. In den Städten gestaltet sich das Familienleben ganz ähnlich wie hier in Europa. Es sind Kleinfamilien, die oft wenig Kontakt mit ihren Ursprungsfamilien auf dem Land haben. Ganz anders ist es dort. Auf dem Land hat sich weitgehend das traditionelle Familienleben erhalten. Familie ist ein Clan, sie ist eine Großfamilie, bestehend aus Eltern, Kindern, Großeltern, Tanten, Onkeln usw. Gemeinschaft und Solidarität unter den Familienmitgliedern spielen eine große Rolle. Wer viel hat, muss mit seinem Vermögen – Geld, Vieh, ... – diejenigen unterstützen, die wenig haben. Die sozialen Beziehungen – zwischen Mann und Frau, Alten und Jungen – sind klar geregelt. Familienoberhaupt ist das älteste, männliche Familienmitglied. Er regelt das Miteinander und ist ggfs. auch Streitschlichter. Normalerweise suchen die Eltern für ihre Kinder die geeigneten Ehepartner aus. Die Frauen werden

dann Teil des Clans ihres Ehemanns. Für Afrikaner sind viele Kinder besonders wichtig. Die Kindersterblichkeit ist nach wie vor hoch. Kinder sichern die Zukunft des Clans und garantieren die Altersversorgung ihrer Eltern. Die Erziehung der Kinder kann man schon als autoritär bezeichnen. Auf der anderen Seite wird man im Kongo keine Altersheime finden.“

Im Irak

Ivan Omar Abuzaid (23) stammt aus dem Irak und ist von dort vor Krieg und Verfolgung geflohen. Derzeit befindet er sich im Kirchenasyl in St. Clemens. Er und seine Familie erzählen uns ein wenig vom Familienleben in seinem Heimatland: „Die Familie ist eine Großfamilie, dazu gehören Eltern, Kinder, Großeltern, Tanten, Onkel und auch viele Cousins und Cousinen. Das sind insgesamt oft um die einhundert Familienmitglieder. Diese leben über das Land verteilt, besuchen sich aber möglichst häufig. Gemeinschaft und Zusammenhalt innerhalb der Familie spielen eine wichtige Rolle. Vor allem mit zunehmendem Alter gewinnt das an Bedeutung, da es im Irak keine Altenheime

gibt, wie es hier in Deutschland üblich ist. Eltern werden im Alter von ihren Kindern versorgt und gepflegt. Das Familienleben im Irak ist klar geregelt. Die Männer gehen arbeiten und sorgen für den Unterhalt, die Frauen sind Hausfrauen und kümmern sich um den Haushalt und die Erziehung der Kinder. Im Irak wohnt fast jeder in einem eigenen großen Haus. Im Prinzip hat jede Familie mehrere Häuser und Autos. Kleine Wohnungen, wie hier in Deutschland sind daher eher ungewohnt. Die Religion spielt im Irak eine große Rolle, aber für eine religiöse Minderheit wie die Jesiden ist das auch sehr gefährlich. Mitglieder jesidischer Familien haben es schwerer einen Job zu finden, auf die Schule gehen zu können oder werden schlecht behandelt. Seit einigen Jahren werden jesidische Familien aufgrund der gezielten Verfolgung durch die Terrororganisation Islamischer Staat auseinandergerissen. Viele wurden vom IS verschleppt und getötet oder befinden sich auf der Flucht.“

Wendelin Lechner, Pfarrer
und Alexander Daniel, Pastoral-
assistent im Vorbereitungsdienst



Mit der Brille der Caritas: Familien unter Druck

Die Familie ist ein Ort, an dem wir uns gegenseitig Unterstützung, emotionalen Halt und Freude geben. Dass dieses positive Miteinander seine Grenzen hat, erfahren wir täglich in unserer Caritas-Beratungsstelle Neuhausen.

Familie kann als belastend, anstrengend und Sorgen bereitend erlebt werden.

Da ist die alleinerziehende Mutter eines schwerstbehinderten Kindes. Sie ist am Ende ihrer Kräfte und weiß nicht, was aus ihrem Kind wird, wenn sie mal ausfällt.

Die Eltern, die sich Sorgen machen um ihren pubertierenden Sohn, der keine Freunde hat, nur zu Hause sitzt und sich für nichts außer Computer und Handy interessiert. Sie haben Angst, ihn nicht mehr zu erreichen, und fragen sich, ob er mit Drogen in Kontakt kam.

Die Familie, die zu viert in einer kleinen Zweizimmerwohnung lebt. Die Kinder sind ein und drei Jahre alt. Der Vater arbeitet in Nachtschicht und müsste tagsüber schlafen, was aber kaum möglich ist, weil die Kinder so lebhaft sind. Durch den Schlafmangel ist er ausgelaugt, während die Mutter entnervt ist, weil sie die Kinder ständig ruhig halten soll.

Der junge Mann aus Aleppo, der es nach vielen Monaten und Entbehrungen geschafft hat, nach Deutschland zu fliehen. Jetzt möchte er so gerne seine Eltern und Geschwister in Sicherheit wissen und nachholen, dies scheint aber schier unmöglich.

Die alte Dame, die alleine wohnt; ihre erwachsenen Kinder leben in Deutschland verstreut. Der Alltag fällt ihr immer schwerer, und sie würde sich so sehr wünschen, dass ihre Kinder wieder in ihrer Nähe leben. Diese haben jedoch ihre Arbeit und Familie in anderen Städten.

Wir von der Caritas vor Ort sind dann gefordert, Lösungen mit den Betroffenen zu finden, indem wir:

- als Gesprächspartner zur Verfügung stehen.
- gemeinsam überlegen, wie die Familie Entlastung erfahren kann.
- mit Nachbarschaftshilfen und anderen Stellen zusammenarbeiten, um Netzwerke zu schaffen.
- bei Behördenangelegenheiten und finanziellen Sorgen helfen.

**Andrea Heimann,
Caritas Neuhausen**

Caritas München / Sehr

Wohnen in der Genossenschaft

Vom Dorf entwickelte sich Neuhausen ab 1890 zu einem stark wachsenden neuen Stadtteil Münchens. Durch viele neue Betriebe brauchte es Wohnraum für die Arbeiter. Sie konnten sich nicht die Mieten für Wohnungen in herrschaftlichen Häusern leisten.

Die damalige Wohnungsnot führte zu einer Neubelebung des „genossenschaftlichen Gedankens“ vom gemeinsamem Besitz und dauerhaften Nutzungsrecht. Wohnungsgenossenschaften entstanden, indem sich Eisenbahner, Militärarbeiter und Postbedienstete zusammenschlossen. Sie hatten das gemeinsame Ziel, für sich und ihre Familien bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, da von Staat oder Stadt keine Hilfe zu erwarten war. 1908/1909 entstanden Wohnungsgenossenschaften, die das Straßenbild Neuhausens bis heute prägen: Die Baugenossenschaft des Post- und Telegraphenpersonals in München und Oberbayern, die Eisenbahner-Baugenossenschaft **München Hauptbahnhof** („ebm“), die Baugenossenschaft München-West

und der Verein für Volkwohnungen, später kam noch der Beamtenwohnungsverein dazu. Der Erste Weltkrieg stoppte alle Bauprojekte und nach Kriegsende verschärfte sich erneut die Wohnungsnot. Endlich förderte auch die Politik die Genossenschaften. Dabei setzten manche Wohnanlagen, z.B. die Postversuchssiedlung der Postbaugenossenschaft an der Arnulfstraße, neue Maßstäbe im Wohnungsbau. Neue Grundrisse, Ausstattungen und Materialien sowie unterschiedliche Heizungsanlagen wurden erprobt, „soziale“ Einrichtungen, Läden und Gaststätten integriert. Ab 1945 ermöglichte steigender Wohlstand Wohnungseigentum und das Wohnen bei Genossenschaften verlor an Reiz. Der Zusammenschluss von Genossenschaften sicherte deren Überleben.

Heute gibt es 11 Genossenschaften mit etwa 3.500 Wohnungen, die auf Neuhauser Grund Wohnungen vermieten, Neuhausen war und ist also auch heute noch stark vom genossenschaftlichen Wohnen geprägt. Die

Hauptaufgaben der Wohnungsgenossenschaften bestehen heute darin, ihre Wohnungen zeitgemäßen Standards anzupassen und den Bestand zu erhalten. Wunderschöne Häuser mit schmucken Fassaden sowie ansprechend gestalteten Außenanlagen prägen das Stadtbild, das es zu bewahren gilt. Mit Blick auf die Architektur in Neubausiedlungen auch in unmittelbarer Nachbarschaft eine umso wichtigere Aufgabe. Angesichts der aktuellen großen Wohnungsnot sind auch wieder Genossenschaften Bauherren und werden dabei von der Stadt unterstützt. Viele „Normalverdiener“, insbesondere Familien, suchen so nach einer Alternative mit abschätzbaren Mietsteigerungen und Sicherheit vor Eigenbedarfskündigungen. Auch in den „alten“ Genossenschaften hat sich die Bewohnerstruktur verändert. Tag für Tag mühen sich die Verantwortlichen und die Mitglieder, die alle dasselbe Stimmrecht haben, um eine Zukunft dieser Option zwischen Miete und Eigentum.

Alexander Spies

Worte aus Amoris Laetitia

Ein ehelos lebender Papst schreibt über die Liebe und ich finde wir sollten es lesen. Nachdem er sich mit hunderten Bischöfen beraten und Umfragen in der ganzen Welt gemacht hat, steht da: Amoris Laetitia - Die Freude der Liebe. Der Papst möchte sein Schreiben als Handreichung für die Eheleute, die Familien und alle Seelsorger verstanden wissen. Hier einige Schlaglichter:

Ausführlich wird die Ehe thematisiert. Sie müsse „alle Merkmale einer guten Freundschaft“ haben. Ehepartner sollen nicht bloß Verliebte sein, sondern lebenslange Weggefährten. Er betont den hohen Wert der Leidenschaft, des Genusses und der Erotik. „Die Sexualität ist nicht ein Mittel zur Befriedigung, denn eine zwischenmenschliche Sprache“. Sexualität und erotische Liebe seien Geschenke, die würdevoll behandelt, aber genossen werden sollen. Liebe könne nie bloß selbstlos gelebt werden. Allerdings kritisiert er eine „Kultur des Provisorischen“, in der Menschen keine Bindungen eingehen: „Sie meinen, dass man die Liebe wie in den sozialen Netzen nach Belieben ein- und ausschalten kann“. Christen dürften nicht darauf verzichten, sich zugunsten der Ehe zu äußern, auch wenn das nicht in Mode sei. Zugleich räumt der Papst eigenes Versagen der Kirche ein. Diese habe ihre Überzeugung oft in einer Weise vertreten, die gerade das Gegenteil provoziert.

Unter den Herausforderungen für Familien heute, nennt der Papst z.B. die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowohl im Beruf, als auch in der Kindeserziehung. Zum Thema Gender erklärt er, dass man trotz der „Vielschichtigkeit des Lebens“ das biologische Geschlecht nicht ignorie-



Ute Eberl / pfarrvielfservice.de

ren könne. Deutlich benennt er auch Krisensituationen im Eheleben bis zur Frage des Umgangs mit gebrochenen Beziehungen. „Die getrennten Eltern bitte ich: 'Ihr dürft das Kind nie, nie, nie als Geisel nehmen!'“ Wichtig ist ihm, dass Geschiedene in neuen Verbindungen nicht aus der Kirche ausgeschlossen werden. In einer Fußnote schließlich reißt Franziskus die Frage des Eucharistieempfangs für wieder-verheiratete Geschiedene auf. Wer der Gnade bedarf, soll auch die Hilfe der Kirche bekommen, „in gewissen Fällen könnte es auch die Hilfe der Sakramente sein“. In Äußerungen nach seinem Schreiben kann man erkennen, dass ihm das ein großes Anliegen ist und er großes Vertrauen in die Pfarrer vor Ort legt, gut zu entscheiden. Er verurteilt jedwede Zurückweisung oder Diskriminierung Homosexueller, verweist aber auf die Lehre der Kirche, wonach homosexuelle Partnerschaften nicht mit der Ehe gleich gesetzt werden dürfen.

Alles in allem ist Amoris Laetitia ein interessantes und erstaunlich lesbares Dokument. Den Volltext finden Sie auf: www.vatican.va oder in jeder Buchhandlung.

Konstantin Bischoff

Nachgefragt: Familie ist für mich

der **Halt** (männlich, 44 Jahre)

ganz wichtig (männlich, 83 Jahre)

gut aufgehoben sein (weiblich, 43)

die Zelle der **Liebe** für das **Leben** und unsere Gesellschaft

Sicherheit und Zufriedenheit

der Beginn von allem

bedingungsloser **Rückhalt**

Zusammenhalt – füreinander da sein im Glauben und in der Liebe (weiblich, 33 Jahre)

anstrengend und dennoch unumgänglich (weiblich, 51 Jahre)

Schutz und meine Aufgabe, diese zu **beschützen** (weiblich, 71 Jahre)

Basislager und **Verantwortung** für andere Mitglieder zugleich (weiblich, 36 Jahre)

dass Mama nicht so schimpfen soll (weiblich, 6 Jahre)

Freude, Herausforderung, **Heimat** (männlich, 47 Jahre)

Halt, verstanden werden, auch wenn alles unverständlich ist (weiblich, 43 Jahre)

sehr wichtig, denn **ohne** Familie ist man sehr **einsam** (weiblich 11, Jahre)



Peter Weidemann / pfarrvielfservice.de

„Lasst die Kinder zu mir kommen!“ - Angebote für Familien

30 Kinder sitzen gespannt in einem Stuhlkreis und beobachten, was ich mit den Erzählfiguren für eine biblische Geschichte erzähle. Schon die kleinsten versuchen die Hände zu falten und sagen ganz laut „Amen“. Hand in Hand tanzen die Kids mit ihren Eltern ein Lied. In unseren Kindergottesdiensten erleben unsere Kinder, was für eine besondere Atmosphäre herrscht, wenn Gott im Mittelpunkt steht. Jeden Monat einmal sonntags um 10:00 in St. Vinzenz beginnt der Gottesdienst für Kinder ab 0 Jahren im Pfarrsaal, bevor nach dem Vater Unser dann mit allen in der großen Kirche abgeschlossen wird. Immer wieder gibt es auch Familiengottesdienste in St. Clemens.

Doch neben den Gottesdiensten ist für Kinder und Familien viel geboten. Unsere Kleinsten treffen sich wöchentlich mit Mama oder Papa in unseren EKP®-Krabbelgruppen und neben viel Austauschzeit für die Eltern gibt es auch schon ein Erleben



des Jahreskreises.

Kinder von 2-9 Jahren kommen bei unseren Familiennachmittagen auf ihre Kosten, wenn miteinander gebastelt und gesungen wird. Ob Martinsgans backen, Christbaumschmuck gestalten, Palmbuschen binden, einen Bauernhof besuchen oder LandArt gestalten, die Ideen gehen unserem Team nicht aus.



Ab der zweiten Klasse kann jedes Kind in unserem Kinderchor, der sich jeden Freitag in St. Clemens trifft, mitsingen. Nach der Erstkommunion sind die Ministranten dann ein toller Ort, um in die Gemeinde weiter hinein zu wachsen und viel Freude mit Gleichaltrigen zu haben. Einmal im Jahr lädt die Pfarrjugend alle ab der dritten Klasse zu einer großen Sommerfreizeitwoche ein. Spaß und Gemeinschaftsgefühl garantiert.

Besondere Aktionen, wie der große Pfarrverbandsausflug mit Familien-

programm, das Johannisfeuer mit Lagerfeuer gesang, Kinderangebote beim Pfarrfest, Nikolausverkauf ... runden das Programm ab.

Und zu guter letzt: Zwei Mal im Jahr gibt es in St. Clemens einen großen Kinderkleiderbasar, bei dem fleißig einge- und verkauft werden kann. Drei Mal im Jahr stellen wir alle unsere Angebote in einem „KINDER-KALENDER“ zusammen, der in den Kirchen, Schulen und Kindergärten ausliegt, aber auch per Mail abonniert werden kann.

Weil wir aber auch wissen, dass nie alles immer nur gut läuft, stehen unsere Seelsorger für alle Fragen und Sorgen zur Verfügung, helfen auch beim Begleiten von Todesfällen (z.B. mit geeigneten Bilderbüchern ...) oder vermitteln an Beratungsangebote von Kirche und Caritas.

Interesse? Dann melden Sie sich für unseren Kindernewsletter an:
st-vinzenz.muenchen@ebmuc.de

Konstantin Bischoff, Pastoralreferent



Caritas-Kitas im Pfarrverband

Bei uns gibt es zwei Caritas-Kindertagesstätten. Sie arbeiten ausgehend vom christlichen Menschenbild, stehen dabei aber allen Kinder offen. In beiden Einrichtungen finden regelmäßige Andachten und Katechesen statt.

Caritas Kindergarten Vinzenz von Paul

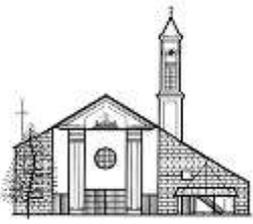
Marlene-Dietrich-Straße 25, 80636 München, 089 543447880

Caritas Kinderkrippe Andresstraße

Andreestraße 12, 80634 München, 089 20206533

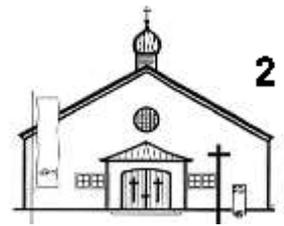
Alle weiteren Kitas, auch die beiden evangelischen Einrichtungen, finden sie unter: www.muenchen.de/kita





BRÜCKEN BAUEN

**DAS WICHTIGSTE ZUM HERAUS-
TRENNEN UND AUFHÄNGEN**



2 | 16

AKTUELLE TERMINE

Adventsbasar St. Clemens

Samstag 19. November, 17 - 21 Uhr
Sonntag 20. November, 9 – 12 Uhr und 14 - 17 Uhr
(nachmittags mit Kaffee und Kuchen)

Adventskranzverkauf in St. Vinzenz

Kränze können über das Büro für den 1. Advent bestellt werden.

Adventskonzert in St. Clemens

Sonntag, 4. Dezember, 17 Uhr
Eintritt frei, Spenden erbeten

Bibelgespräche— Warum lässt du das zu?

19. und 26. Januar, 9. und 16. Februar
Vier Bibelabende in Nymphenburger Pfarrgemeinden zur Frage nach dem Leid in der Welt (mehr auf Seite 14)

Kinderkleiderbasar im Frühjahr in St. Clemens

Donnerstag 30. März 17 - 19 Uhr Abgabe
Freitag 31. März 15 - 18 Uhr Verkauf
Montag 3. April 17:30 - 18:30 Abholung

Meditation und Tanz

Mittwochs im Clemenssal,
die nächsten Termine: 16. November, 07. Dezember,
11. Januar und 8. Februar

Bücherei im Pfarrheim St. Vinzenz

Jeden Mittwoch von 15: 30 –19:00 Uhr
Tag der offenen Tür Samstag 12. November 14 - 18 Uhr
und Sonntag 13. November 9 - 12 Uhr & 14 - 17 Uhr



A. Sbezka

Kath. Pfarramt St. Clemens

Arnulfstr. 166 | 80634 München
Tel.: 13 01 21 90 | Fax: 13 01 21 93 20
st-clemens.muenchen@ebmuc.de
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 9-12 und Mo, Di, Do, Fr 15-17
IBAN: DE79 7509 0300 0002 1462 82
Liga Bank München BIC: GENODEF1M05

Kath. Pfarramt St. Vinzenz

Birkerstr. 21 | 80636 München
Tel.: 12 11 64 90 | Fax: 121 16 49 20
st-vinzenz.muenchen@ebmuc.de
Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-12:30, Mi 9-16:30
IBAN: DE21 7509 0300 0002 1457 74
Liga Bank München BIC: GENODEF1M05

Seelsorge rinnen

Wendelin Lechner, Pfarrer
Andreas Beer, Pastoralreferent
Konstantin Bischoff, Pastoralreferent
Alexander Daniel, Pastoralassistent i. Verb.

MitarbeiterInnen

Roswitha Gerleigner, Buchhalterin Pfarrverband
Irene Ilseher, Pfarrsekretärin St. Vinzenz
Bettina Ziegler, Pfarrsekretärin St. Clemens
Korbinian Weiland, Kirchenmusiker St. Clemens
Dr. Gerhard Bachleitner, Organist St. Vinzenz
Huu Vinh Nguyen, Mesner St. Clemens
Andrej Balog, Mesner St. Vinzenz

Gottesdienste nächste Seite

Besondere Gottesdienste von November 2016 - Februar 2017

Volkstrauertag Sonntag, 13. November 2016	10:00	Gottesdienst mit den DB-Vereinen	St. Clemens
Sonntag, 13. November 2016	17:00	Familiengottesdienst Anschl. Martinsumzug mit Pferd	St. Clemens
Freitag, 25. November 2016	19:30	Feierabend Gottesdienst	St. Clemens
1. Advent Sonntag, 27. November 2016	10:00	Pfarrgottesdienst Ministranten Aufnahme Musik mit der Frauenschola	St. Vinzenz
Dienstag, 29. November 2016	18:00	Engelamt Musik für Blockflöten und Orgel	St. Clemens
2. Advent Sonntag, 4. Dezember 2016	10:00	Pfarrgottesdienst mit den Schönbrunner Sängern	St. Vinzenz
Dienstag, 13. Dezember 2016	18:00	Engelamt Musik mit der Neuhauser Saitenmusik	St. Clemens
Freitag, 16. Dezember	18:00	Bußgottesdienst	St. Vinzenz
Samstag, 17. Dezember 2016	18:00	Bußgottesdienst	St. Clemens
4. Advent Sonntag, 18. Dezember 2016	10:00	Pfarrgottesdienst Ministranten Aufnahme Musik für Saxophon und Klavier	St. Clemens
Heilig Abend Samstag, 24. Dezember 2016	16:30	Kindermette Musik: Kinderchor und Instrumente	St. Clemens
	16:30	Kindermette	St. Vinzenz
	22:30	Christmette Musik für Sopran, Violine und Orgel	St. Clemens
	22:30	Christmette mit Kantorin und Trompete	St. Vinzenz
1. Weihnachtsfeiertag Sonntag, 25. Dezember 2016	10:00	Pfarrgottesdienst	St. Vinzenz
2. Weihnachtsfeiertag Montag, 26. Dezember 2016	10:00	Pfarrgottesdienst Messe in G-Dur von Franz Schubert	St. Clemens

Sylvester Samstag, 31. Dezember 2016	17:00	Jahresschlussgottesdienst Musik für Saxophon und Orgel	St. Clemens
Neujahr Sonntag, 1. Januar 2017	18:00	Neujahrsgottesdienst	St. Vinzenz
Erscheinung des Herrn Freitag, 6. Januar 2017	10:00	Pfarrgottesdienst Salzburger „Stille Nacht“ Messe von Wolfram Menschick mit Aussendung der Sternsinger	St. Clemens
	10:00	Pfarrgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger	St. Vinzenz
Samstag, 21. Januar 2017	15:00	Tauferinnerung	St. Vinzenz
Freitag, 27. Januar 2017	19:30	Feierabend Gottesdienst	St. Clemens
Mittwoch, 1. Februar 2017	18:00	Maria Lichtmess	St. Vinzenz
Maria Lichtmess Donnerstag, 2. Februar 2017	18:00	Lichtmessgottesdienst	St. Clemens
Freitag, 24. Februar 2017	19:30	Feierabend Gottesdienst	St. Clemens
Aschermittwoch, 1. März 2017	18:00	Gottesdienst mit Aschenauflegung	St. Clemens
	18:00	Gottesdienst mit Aschenauflegung	St. Vinzenz

Regelmäßige Gottesdienste

St. Clemens

Werktags

17:00 Rosenkranz (Mo, Mi, Fr)
18:00 Eucharistiefeier (Di, Do)

Vorabend (vor Sonntagen)

17:20 Rosenkranz
18:00 Eucharistiefeier

Sonn- und Feiertags

10:00 Pfarrgottesdienst

St. Vinzenz

Mittwochs

18:00 Eucharistiefeier

Vorabend (vor Sonntagen)

18:00 Eucharistiefeier

Sonn- und Feiertags

10:00 Pfarrgottesdienst

Das aktuelle Wochenblatt mit allen Gottesdiensten immer in den Kirchen und unter:
www.pfarrverband-neuhausen.de

Gruppen im Pfarrverband

Gremien

Pfarrgemeinderat	Cornelia Schwarzbauer Prof. Rupert Gebhard
Kirchenverwaltung (Kirchenpfleger)	Klaus Ostendarp Johann Kahn

Verbände

Kfd Frauengemeinschaft	Maria Schiestl
Kath. Arbeitnehmerbewegung	Günther Mack

Musik

Kirchenchor	Korbinian Weiland
Choralschola	Korbinian Weiland
Frauenschola	Bettina Bischoff
Sait'nmusi	Herbert Linke

Senioren

Seniorenclub St. Clemens	Andreas Beer
Fit ab 50 (Gymnastik)	Gudrun Herden
Seniorentanz	Gudrun Herden
Gedächtnistraining	Hannelore Aigner

Freizeit

KuKuF (Kunst, Kultur, Freizeit)	Christine Götz
Weinschmecker	Hanni Götz
Bastelgruppe St. Clemens	Waltraud Morawietz
Bastelgruppe St. Vinzenz	Anni Elsberger
AK Party	Luzia Huber
Theater	Luzia Huber

Gestliches

Lektoren, Kommunionhelfer	Pfr. Wendelin Lechner
Meditation und Tanz	Hannelore Schnell

Kinder & Jugend

Jugendleiter	Konstantin Bischoff
Ministranten St. Clemens	Konstantin Bischoff
Ministranten St. Vinzenz	Alexander Daniel
Pfadfinderinnen	Petra Hitzenbichler
EKP® Krabbelgruppen	Ursula Graus
Familiennachmittage	Bettina Bischoff
Kinderkleiderbasar	Gerda Huber

Nähere Informationen über die Pfarrbüros und die Seelsorger. Sprechen Sie uns an.

Unsere Hilfswerke danken für Ihre Kollekten und Spenden

BONIFATIUSWERK—für die Diaspora

Kollekte am 6.11.16

ADVENIAT

www.adveniat.de

Kollekte am 24. und 25.12.16

KINDERMISSIONSWERK—DIE STERNSINGER

www.sternsinger.de

Sammlung durch die Sternsinger am 6.1.17

MISSIO

www.missio.com

Kollekte am 6.1.17

CARITAS

www.caritasmuenchen.de

Kollekte am 12.03.17

Hilfe für Sie

Persönliche Gespräche

Unsere Seelsorger erreichen Sie über die Pfarrbüros.

Nachbarschaftshilfe

Kontakt über die Pfarrbüros

Caritas Zentrum Neuhausen-Moosach

Kreittmayrstr. 29 | 80335 München

Tel.: 12 66 00 20 | Fax: 12 39 20 10

c.zneuh-moosach@caritas-muenchen.de

Telefonseelsorge

Rund um die Uhr—kostenlos

0800—111 0 111 | 0800—111 0 222

Münchner Insel Krisen und Lebensberatung

Marienplatz-Zwischengeschoss | Tel.: 12 34 76 34

Bahnhofsmision München

Sozialer Dienst der Kirchen am Bahnhof

Hauptbahnhof Gleis 11 | Tel. 59 45 76

Hauptbahnhof Gleis 11 | 24 Std. | Tel.: 59 45 76

Alexander Daniel - unser neuer Pastoralassistent

Liebe Gemeinde,

einige von Ihnen kennen mich vielleicht bereits, dennoch freue ich mich, dass ich mich auch an dieser Stelle noch einmal vorstellen darf.

Ich heiße Alexander Daniel, bin 25 Jahre alt, in München geboren und im Stadtteil Feldmoching-Hasenberg aufgewachsen. Zu meinen Hobbys zählt vor allem die Musik - ich spiele seit vielen Jahren Akkordeon und Keyboard. Meine Schulzeit habe ich am Gisela-Gymnasium in Schwabing verbracht und dort 2011 mein Abitur gemacht. Noch im selben Jahr habe ich mein Theologiestudium angefangen, das ich sowohl an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität, als auch an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg absolviert habe.

Nach dem Abschluss meines Studiums in diesem Sommer, beginnt für mich nun ein neuer Lebensabschnitt.

Die kommenden zwei Jahre darf ich als Pastoralassistent im Vorbereitungsdienst hier bei Ihnen in St. Clemens und St. Vinzenz verbringen. In dieser Zeit werde ich mit Ihnen Gottesdienste feiern, die verschiedenen Aufgabengebiete kennenlernen und in der Grund- bzw. Mittelschule Religion unterrichten. Meine Schwerpunkte hier im Pfarrverband liegen auf der Jugend- und Ministrantenarbeit, vor allem in St. Vinzenz. Da man bekanntlich nie auslernt und es vor allem am Anfang noch viel Neues für mich zu lernen gibt, sind im Vorbereitungsdienst fast jeden Monat einwöchige Fortbildungstage anberaumt. Während dieser Zeit werde ich leider nicht in der Pfarrei sein. Dennoch hoffe ich langsam aber sicher Kontakte zu knüpfen und freue mich darauf ein Stück des Lebensweges gemeinsam mit Ihnen gehen zu können.

Ich freue mich auf die Zeit, die neuen Aufgaben und Herausforderungen,



den Kontakt mit Ihnen und die Erfahrungen, die wir gemeinsam machen werden!

Herzliche Grüße

Alexander Daniel
Pastoralassistent i. Vorb.

Eine Hilfe im Notfall - Kirchenasyl in St. Clemens

Seit 25. Juli 2016 haben wir Herrn Ivan Omar Abuzaid bei uns in St. Clemens im Kirchenasyl aufgenommen. Die Gremien von Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung haben sich in Abstimmung mit den Seelsorgern einstimmig dafür ausgesprochen, es zu gewähren. Herr Abuzaid kommt aus dem Irak und ist Jeside. Diese Religion wird dort stark verfolgt, die Vereinten Nationen sprachen von Völkermord, der von den Terroristen des IS dort an den Jesiden verübt wird. Die Brüder und die ganze Familie von Herrn Abuzaid lebt, wohnt und arbeitet seit vielen Jahren in München und ist hier gut integriert. Herr Abuzaid ist erst lange nach seiner Familie aus der bedrohten Region nachgekommen, als es nicht mehr anders möglich

war, als die Flucht zu ergreifen. Er ist mit einer Jesidin verheiratet, die ebenfalls hier in Deutschland Asyl bekommen hat.

Da Herr Abuzaid aber in Österreich zuerst registriert wurde, soll er dahin abgeschoben werden, um dort Asyl zu erhalten. Das hieße aber für ihn, von Ehefrau und Familie getrennt zu sein. Deswegen haben wir Kirchenasyl gewährt, bis die zuständigen Behörden ihm Asyl in Deutschland gewähren und er sich mithilfe seiner Familie hier integrieren kann. Die Familie kümmert sich um die Versorgung von Herrn Abuzaid, der im Turmzimmer wohnt.

Durch die rege Hilfe von Gemeindegliedern konnten wir schon bald

damit beginnen, täglich Deutschunterricht für Ivan Abuzaid anzubieten, den er gerne und interessiert wahrnimmt. Die Sprache ist der Schlüssel zu einer gelingenden Integration und die Konversation und der Unterricht von verschiedenen Ehrenamtlichen ein erster wichtiger Schritt auf diesem Weg. Dennoch stellt das schwebende Verfahren natürlich eine psychische Belastungsprobe für Herrn Abuzaid dar, der nach traumatischen Erfahrungen in seinem Heimatland und auf der Flucht nun darauf hofft, im Kreis seiner Familie bald einen Neuanfang hier zu starten. Ein Leben ohne Angst, Verfolgung und der Bedrohung von Leib und Leben.

Andreas Beer, Pastoralreferent

Ist einer von euch krank?

Mit dieser Frage im fünften Kapitel des Jakobusbriefes ermuntert der Verfasser die christliche Urgemeinde in Jerusalem, sich Beistand ins Haus zu holen. Die Ältesten der Gemeinde sollen gerufen werden, um miteinander zu beten, um die Kranken zu salben, um ihnen Kraft zu schenken.



Das erleben wir Seelsorger auch heute noch als eine unserer wichtigsten und wertvollsten Aufgaben, kranke, alte und gebrechliche Menschen zu besuchen und ihnen etwas Trost und Nähe zu vermitteln.

Sei es bei Besuchen im Krankenhaus, zuhause oder im Seniorenheim – immer wieder treffen wir auf große Dankbarkeit, wenn Menschen spüren, dass sie nicht vergessen sind und ihre Gemeinde sie in schwierigen Zeiten im Gebet mit tragen will.

Gerade Menschen, denen der Gottesdienst in der Kirche viel bedeutet hat, sind froh und fühlen sich aufgerichtet,

wenn sie die Kommunion zuhause gereicht bekommen.

Ebenso sind das Gespräch, das Zuhören, das Dasein vielen eine Hilfe, die sie gerne annehmen.

Auch ohne körperliche Besserung können diese Besuche doch eine innerliche Kraft entfalten, die stärkt.

In diesem Sinne wollen wir Seelsorger Sie ermutigen, uns anzurufen, wenn Sie für sich oder Ihre Angehörigen geistlichen Beistand wünschen. Wir bemühen uns nach Kräften, dem Vorbild des Jakobusbriefes zu folgen.

Andreas Beer, Pastoralreferent

Was bleibt vom Jahr der Barmherzigkeit? - Feier der Versöhnung

Für mich persönlich die Erinnerung an einen besonders tiefgehenden Gottesdienst in Herz Jesu, wo ja eine der acht Pforten der Barmherzigkeit im Erzbistum war. „Feier der Versöhnung“ – so haben wir diesen Gottesdienst genannt. Die Teilnehmer kamen aus unterschiedlichen Pfarreien des Dekanats. In fünf Stationen näherten wir uns dem Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes, das sich vor allem im Sakrament der Versöhnung,

der Beichte, erfahrbar macht. Nach einer Besinnung an den fünf Wundmalen, die im Boden der Herz Jesu Kirche eingelassen sind, konnten die Mitfeiernden das Sakrament der Versöhnung bei einem der anwesenden Priester empfangen. Diese standen auch wieder an den Wundmalen, denn „durch Christi Wunden sind wir geheilt“ (vgl. 1 Ptr 2,24). Es war kein explizites Bekenntnis von einzelnen Sünden erforderlich, sondern ein Satz

der Reue bzw. der Sehnsucht nach Vergebung und Versöhnung. Die Praxis Jesu selber hat uns dazu den Mut gegeben. In den Evangelien findet die Vergebung der Sünden immer öffentlich statt und Jesus erwartet von denen, die zu ihm mit der Last ihrer Sünden kommen, den Glauben an die Vergebung durch Gott und kein Sündenbekenntnis. Gott kennt ja die Herzen der Menschen.

Am Ende gab es eine Agapefeier bei Brot und Wein. Viele Teilnehmer äußerten sich sehr dankbar für diesen Gottesdienst. Persönlich ist mir wichtig, diese Form als eine Ergänzung zur gängigen Praxis der Ohrenbeichte zu sehen. Wir werden diesen Gottesdienst auch im kommenden Jahr wieder feiern: Am Herz-Jesu-Freitag, den 23. Juni 2017 um 19.30 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Wendelin Lechner, Pfarrer



Pfarrfamilie von Februar 2016 bis Oktober 2016—St. Clemens / St. Vinzenz

Taufen

20.02.2016 Jakob Schweizer
 21.02.2016 Zola Fumba
 21.02.2016 Tangi Fumba
 21.02.2016 Chris-Diavangua Fumba
 21.02.2016 Jette Sophie Alexandra Feist
 25.02.2016 Alena Korupp
 05.03.2016 Ava Schmuker
 05.03.2016 Ilyas Kerem Pamuk
 12.03.2016 Valentin Leodegar Rackl
 03.04.2016 Cherylina Wijaya
 09.04.2016 Leonardo Melaragno
 16.04.2016 Mateo Milinović
 16.04.2016 Katarina Milinović
 23.04.2016 Xaver Pöschl
 23.04.2016 Florentina Taube
 30.04.2016 Maximilian Maurer
 30.04.2016 Sophie Pirkel
 01.05.2016 Viktoria Sophie Silvia Vitéz
 07.05.2016 Anton Sanna
 07.05.2016 Marlene Paulina Helga Hundegger
 14.05.2016 Elias Leutenmayr
 14.05.2016 Emilia Yuna Staniek
 15.05.2016 Filippa Müller
 28.05.2016 Magdalena Theresia Grimm
 12.06.2016 Julia Köglmeier
 12.06.2016 Moritz Voit
 19.06.2016 Aurelian Moser
 25.06.2016 Caspar Heimisch
 25.06.2016 Lisa Krieg
 25.06.2016 Ida Pilar Datzmann
 10.07.2016 Emelie Marie Huschka
 16.07.2016 Johanna Maria Enneking
 19.07.2016 Maximilian Alexander Sigl
 23.07.2016 Konstantin Klubert
 23.07.2016 Emma Sophie Petritsch
 24.07.2016 Alessia Annamaria Sciannameo
 31.07.2016 Johann Haney
 11.08.2016 Lia-Marie Sophie Puck
 13.08.2016 Emil Achatz
 13.08.2016 Joanna Ewald
 13.08.2016 Sophia Ewald
 13.08.2016 Anna Franziska Kittner
 21.08.2016 Henry Høareau
 01.10.2016 Vanessa Metz
 01.10.2016 Julia Metz
 08.10.2016 Paula Longenrich
 16.10.2016 Paul Sbeczka
 09.10.2016 Sara Bagrato

Trauungen

27.02.2016 Tobias **Kleinhenz** und Sabine Ochs
 21.05.2016 Dennis **Wilzbach** und Iryna Kinyakina
 28.05.2016 Arne **Lehmann** und Sarah Heller
 04.06.2016 Patrick **Justus** und Carolin Heiss
 04.06.2016 Edgar-Vernon **M'Bangui** und Kathrin Eichenseer
 11.06.2016 Michael **Griesbeck** und Daniela Strauß
 18.06.2016 Benjamin **Lachner** und Theresa Lenz
 18.06.2016 Thomas **Bogner** und Jill Phillips
 09.07.2016 Johannes **Durschang** und Christin Klein
 15.07.2016 Julia **Martin** und Akram **Barkia**
 16.07.2016 Florian **Oehlschlägel** und Linn Loth
 23.07.2016 Markus **Müller** und Andrea Papperger
 23.07.2016 Valentin **Kraus** und Theresa Dittrich
 30.07.2016 Markus **Freiberger** und Sonja Brandstetter
 30.07.2016 Rebecca **Bernhard** und Florian **Zwick**
 30.07.2016 Marcus **Walter** und Christine Kantert
 05.08.2016 Sebastian **Wetzstein** und Simone Kurz
 20.08.2016 Torben **Volkwein** und Alexandra Braun
 20.08.2016 Christian **Obermeier** und Daniela Grimm
 26.08.2016 Sebastian **Hoffmann** und Sabina Hübsch
 26.08.2016 Alessandro **Codazzi** und Katharina Kagerer
 27.08.2016 Daniel **Saftig** und Natascha Rupp
 24.09.2016 Stefan **Dürr** und Christina Kreller
 22.10.2016 Martin **Knoll** und Ricarda Lermer

Verstorbene

01.02.2016 Franz Daschner, 82
 01.02.2016 Rosa Wolf, 85
 07.02.2016 Leo Fartak, 71
 23.02.2016 Johann Schönhammer, 84
 01.03.2016 Alfred Schmid, 79
 08.03.2016 Wolfgang Dittrich, 81
 06.03.2016 Wilhelm Oberbauer, 79
 09.03.2016 Anna Inselfperger, 100
 11.03.2016 Rosa Hildebrand, 81
 12.03.2016 Günter Balazs, 72
 01.04.2016 Günther Krämer, 68
 20.04.2016 Ludwig Stöcklein, 97
 22.04.2016 Irmgard Seidl, 90
 29.04.2016 Josefine Pfaffeneder, 91
 04.05.2016 Cäcilia Hollweck, 89
 08.05.2016 Erika Gritscher, 88
 08.05.2016 Friedrich Meiner, 94
 19.05.2016 Johanna Gutekunst, 90
 21.05.2016 Manfred Kübler, 70
 27.05.2016 Erich Schellkopf, 72
 08.06.2016 Maximilian Hartl, 92
 26.06.2016 Johanna Mitterer, 87
 03.07.2016 Ruth Schnell, 59
 07.07.2016 Katharina Kusch, 82
 09.07.2016 Klarissa Kurth, 87
 10.07.2016 Heinz Dick, 73
 14.07.2016 Anna Theiß, 86
 21.07.2016 Annette Krämer, 64
 12.08.2016 Wilhelm Schneider, 83
 19.08.2016 Edgar Reiger, 81
 31.08.2016 Herbert Meier, 65
 16.09.2016 Johanna Schopf, 62
 24.09.2016 Gabriele Wölfel, 86
 01.10.2016 Martha Reitmeier, 85
 04.10.2016 Helga Schmid, 77



Auf Luthers Spuren - die ökumenische Gemeindefahrt



Die Rede ist von Kloster Helfta vor den Toren Eislebens, jener Stadt, in der Martin Luther geboren wurde und auch starb. Berühmt wurde das Kloster vor allem durch die mittelalterliche Frauenmystik, allen voran die hl. Gertrud von Helfta. Wie viele andere Klöster wurde Helfta aber in der Reformationszeit aufgelöst und fristete seitdem ein wechselvolles Dasein. Die Gebäude verfielen zunehmend. 1999 – nach der Wende -haben Zisterzienserinnen der Abtei Seligental in Landshut einen Neuanfang gewagt und die Klostergebäude mit neuem Leben erfüllt. Zwölf Frauen bilden momentan den Konvent.

Mehr als 40 Jahre realer Sozialismus haben ihre Spuren hinterlassen. Nur ein geringer Teil der Bevölkerung gehört noch einer der beiden großen christlichen Kirchen an. Heute kommen katholische wie evangelische Christen gleichermaßen an diesen Ort der Stille und des Gebets.

Entdeckt haben sie dabei nicht nur Martin Luther und die Reformation, sondern auch – ganz katholisch – Personen wie Meister Eckhard, die Heilige Elisabeth oder eben die Frauenmystik des Mittelalters.

Wendelin Lechner, Pfarrer

„Was für ein beeindruckender Ort!“
Gleich mehrere Teilnehmer der ökumenischen Gemeindefahrt auf den Spuren Martin Luthers kamen zu diesem Urteil.

2017 jährt sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der 95 Thesen durch Martin Luther. Dieses Ereignis hat die Reformation ausgelöst. So haben sich 40 Frauen und Männer beider Konfessionen auf Spurensuche gemacht.



Warum lässt du das zu?

Ökumenische Bibelgespräche über die Fragen nach Gott und dem Leid

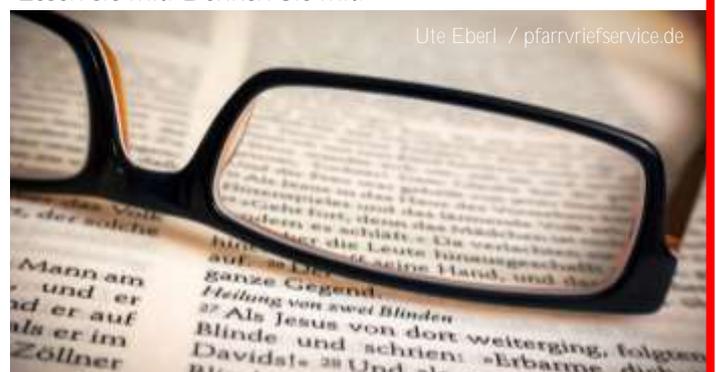
19. Januar 2017, Christkönig
Wie kommt das Böse in die gute Welt Gottes?
Das Buch Genesis mit Pfarrer Augustinus Bauer

26. Januar 2017, Herz Jesu
Das Leid der Unschuldigen (Buch Hijob)
Das Buch Hijob mit Pfarrer Robert Hof

9. Februar 2017, Stephanuskirche
Der Tod Jesu und seine Deutung
Evangelienstellen mit Pfarrer Hermann Bethke

16. Februar 2017, St. Clemens
Trost oder doch nur Vertröstung? (Johannesoffenbarung)
Pastoralreferent Konstantin Bischoff

Im Reformationsgedächtnisjahr 2017 freuen wir uns auf vier spannende Abende mit dem Buch der Bücher und der Frage der Fragen. Kommen Sie. Einmal oder mehrmals. Lesen sie mit. Denken Sie mit.



Ute Eberl / pfarrvriefservice.de



Seht die Jungfrau wird ein Kind empfangen.
Einen Sohn wird sie gebären und man wird ihm
den Namen geben: Immanuel.
Das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

(Matthäusevangelium 1,18)